

Es quillt der Tag hervor aus der Nacht und dem Schlaf, glitzert und zittert eine Weile an der Helle und sinkt wieder hinab in die Nacht und den Schlaf. So ein Tag ist eine Spanne Zeit, ein Schritt, ein Pendelschlag, ein Ruck vorwärts.

O Mensch, du kannst die Uhr still stehen machen, aber nicht die Zeit und nicht dein Heute! Die Gelehrten sagen, die Erde mit allem, was darauf ist, jage schneller im Weltenraume fort, als eine losgeschossene Büchsenkugel, ohne daß wir es sehen. Das ist das stille Jagen, der stille Sturm der Zeit. Laß dein Leben nicht darin zerbröckeln und zerstäuben in verdorbene, nutzlos verlebte Tage! Jeder Tag wird auferstehen von den Toten ins ewige Leben, dir zum Gericht oder zur schönen Seligkeit. Aber du bist nur Herr und Eigentümer des heutigen Tages; die vergangenen Tage sind unauslöschlich eingekätzt im Buche deines Lebens, und vielleicht kommt bald das letzte Blatt, dein letzter Tag; und der Sarg, in den sie dich legen, ist der Gedankenstrich zu deinem verfloffenen Erdenleben. Dann nagelt der Schreiner noch den eisernen Schlusspunkt hinein, der Totengräber aber wirft den Streusand über dich hin mit seiner Schaufel. Gott behüte dich!

Alban Stolz.

Was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit zurück.

(Schiller.)

## 24. Und dann?

In einem alten, frommen Manne kam einst eilenden Schrittes ein munterer Jüngling und rief: „Freue dich mit mir, mein Vater! Endlich, endlich hat mein Oheim seine Einwilligung gegeben; ich darf nun auf die hohe Schule und ein Rechtsgelehrter werden. Nun ist mein Glück gemacht!“

„Gut, mein Sohn,“ erwiderte der Alte, „nun wirst du also fleißig anfangen zu lernen, doch — was dann?“

„Nach drei Jahren werde ich meine Prüfung bestehen und sicherlich, mit Ehren gekrönt, die Schule verlassen und meinen Beruf antreten.“

„Und dann?“

„Dann werde ich an Fleiß und Gewissenhaftigkeit es nicht fehlen lassen. Man wird von mir reden weit und breit, und alle Leute, vornehm und gering, werden mich aufsuchen und ihr Vertrauen mir schenken.“

„Und dann?“

„Dann werde ich mir etwas ersparen und ein wohlhabender Mann werden, werde ein rechtschaffenes Weib nehmen und mir einen eigenen Hausstand gründen.“

„Und dann?“